

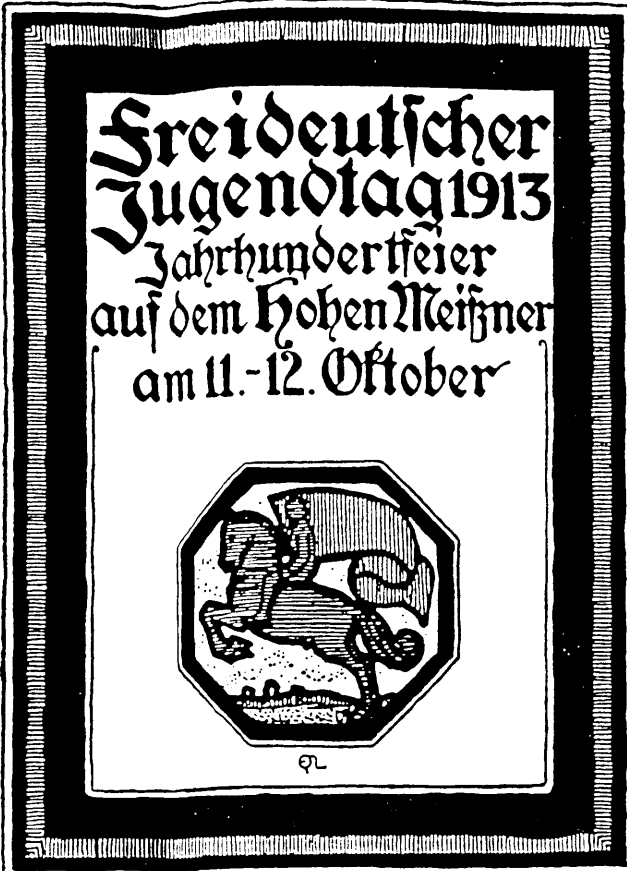
# Aufbrüche zu den Wurzeln

Anfänge und Spuren eigenständiger bürgerlicher Jugend- und Naturbewegung von 1900 bis zum 1. Weltkrieg

Robert Jungk verglich Auftakt mit einem Jungentreffen, das 1913 auf dem Hohen Meißner bei Kassel stattgefunden hat. Der folgende Artikel schildert die Jugendbewegung Anfang des Jahrhunderts und die Hintergründe des Meißner-Treffens vor 80 Jahren.

nem kulturbildenden Aufbruchphänomen ohne Vergleich. Einige wichtige Elemente und Ziele wie Autonomie, Bewahrung und Schutz von Natur und Umwelt oder Antikapitalismus haben sich bis in die erneuten Aufbrüche der 60er und 70er Jahre - freilich unter völlig veränderten Bedingungen spürbar geistig am Leben erhalten.

Damals war die sich zusammenfindende Jugendbewegung in ihrer Lust zum Widerspruch gegen Autorität und Führungsanspruch der Älteren noch bescheidener, insgesamt braver. Zunächst auch weitaus unpolitischer, romantischer und in ihrer Orientierung sehr auf einen "Sturm und Drang" in die Natur festgelegt. Ihren Ausgang nahm sie in Berliner Schüler- und Gynmasiastenzirkel, in einem dortigen Studienkreis für Kurzschrift unter Leitung von Hermann Hoffmann-Fölkersamb (1875-1955). Hier erschloß sich dem jugendlichen Initiator und seinen Weggefährten vorerst aus Lesequellen die Erlebniswelt des Wanderns und Reisens über längere Strecken zu Fuß. In Verbindung mit dem zufälligen Fund des Wortes "Wandervogel" auf einer Grabinschrift war der Grundstein gelegt für die weitläufig bekannt gewordene Bezeichnung der "Wandervogel". In besonders geeigneten, uniformähnlichen Wanderklüften und unverwechselbaren Ausrüstungen mit Musikinstrumenten wie Gitarre, Flöte und Harmonika zogen die kleinen Wandervogelgruppen zwischen 1896 und 1899 oft in Tagesausflügen in die Landschaft. Sie musizierten, organisierten auf längeren Touren bei ihren Aufhalten Volkstanzreigen und sangen dazu ihre eigenen Lieder, die zu der 1909 erschienen berühmten Liedersammlung des "Zupfgeigenhansel" zusammengefaßt wurden. Die Welt war sozusagen dort noch in Ordnung und annehmbar, wo sie bewußt aufgesucht wurde und erlebt werden konnte. In einem unverfälschten Bild von Natur, in einer ausgepräg-



Titelblatt der Einladung zum ersten Freideutschen Jugendtag auf dem Hohen Meißner, 11-12. Oktober 1913

gefühlbetonten Vorstellung von innerer Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit im gemeinschaftlichen Umgang der Beteiligten untereinander wie auch in einem gemeinsamen Bestreben, darüber zu neuen und verlässlichen Werten zu finden. Die Wandervogelbewegung breitete sich nach und nach über ganz Deutschland aus. Sie gab sich festere organisatorische Strukturen, spaltete und vermehrte sich zu neuen Bündnissen. Zum weitverbreiteten Wandervogel, der noch sehr spontan und naturromantisch aufgebehten Zeit geprägt war, gesellte sich ab 1908 der unter Knud Ahlborn (1888-1977) und Ferdinand Goebel (1886-1966) gegründete "Hamburger Wanderverein", der alsbald "Bund der Wandrer" genannt wurde. Die "Bund"-Leute, vor allem junge Angestellte und Lehrlinge, verstanden sich politisch veranlagt und wußten Antriebe schon eher als die Ge-

meinschaft zur Selbsterziehung. Ihr Ziel war es die Beziehung zur Umwelt durch zielgerichtete Arbeiten umzuformen und neu zu ordnen. Arbeitsgruppen wurden gebildet zu speziellen Neigungsthemen wie Naturkunde, Kulturgeschichte und Pädagogik. In Diskussionsrunden aus TeilnehmerInnen beiderlei Geschlechts (im Gegensatz zum Wandervogel, bei dem es erst ab 1911 auch die Beteiligung von Mädchengruppen gab) kam es zum Austausch über weltanschauliche und berufsbezogene Probleme und Fragen der persönlichen Lebensführung oder des Siedlungswesens. Die Anfangsgeneration der Jugendbewegung wurde allmählich älter und entwickelte ein stärkeres Interesse an dauerhafter Lebenswerter Jugendkultur. Dieser Absicht entgegen kam auch das Wirken der zu jener Zeit wegweisenden pädagogischen Persönlichkeit von Gustav Wyneken (1875-1964). Mit seinen grundlegenden Vor-

stellungen einer Lebens- und Erziehungsgemeinschaft von Lehrenden und Lernenden und der Betonung von jugendlicher Eigenständigkeit und geistiger Unabhängigkeit der Jugend, ging er über schule-reformerische Ziele hinaus und trieb mit solchen, für damalige Verhältnisse sogar revolutionären Impulsen den romantischen und gefühlbetonten Jugendaufbruch praktisch nach vorne. Das offizielle Deutschland vermittelte dagegen der Jugend noch immer das obrigkeitlich-untertänige Bild des "Bier-, Reserveoffizier- und Oberlehrerdeutschland" (Knud Ahlhorn). Abgestoßen davon wie auch von dem Vorhaben der bierseelig-militärbegeisterten Deutschen, die Hundertjahrfeier der 1813 stattgefundenen Leipziger Völkerschlacht festlich zu begehen, besann sich am Vorabend des 1. Weltkrieges die Jugendbewegung auf ein autonomes Zeichen ihrer kriegsgegnerischen Gesinnung, das eigene Erneuerungswerk für ein anderes, menschenfreundlicheres und friedliebenderes Zusammenleben in Deutschland sichtbar zu demonstrieren. Dies mündete u.a. unter dem Zuspruch von Persönlichkeiten wie dem Lebensreformer und frühen radikalen Verfechter von Vegetarismus und ökologischem Tierschutz Hans Pausche (1881-1920) in die bedeutsame Initiative für das erste große freideutsche Jungentreffen an zwei Tagen im Oktober 1913. Es wurde, obwohl ursprünglich in einer mitteldeutschen Stadt vorgesehen, schließlich aber der naturverbundenen Symbolik folgend, auf dem Hohen Meißner durchgeführt. Der "Erste Freideutsche Jugendtag", kurz auch "Meißnertag", wurde vor allem vorbereitet und getragen vom bereits erwähnten Bund deutscher Wanderer und der 1907 gegründeten "Deutschen Akademischen Freischar". Den beiden Jungentag-Aufrufen von Wyneken und des Verlags Eugen Diederichs folgend, waren schließlich über zweitausend junge Menschen aus allen Landesteilen zusammengelassen. Zu sportli-

chem und volkstümlichem Spiel, zum Volkstanz und Musizieren und vielfältigen geistigem Austausch. Zentrale Bedeutung dieses Jungentreffens kam der sog. "Meißner Formel" zu, die als eine Autonomieformel die programmatische Erklärung des gemeinsamen Willens der damals versammelten Jugendbewegung abgeben sollte: "Die Freideutsche Jugend will aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, mit innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten. Für diese innere Freiheit tritt sie unter allen Umständen geschlossen ein. Alle gemeinsamen Veranstaltungen der Freideutschen Jugend sind alkohol- und nikotinfrei", so war der beschlossene Wortlaut.

Mit dem Freideutschen Jugendtag 1913 war gleichzeitig eine Alteration Jugendbewegung angezeigt. Die älteren Jugendbewegten suchten die naturhaft-schwärmerischen Eierschalen der früheren Wandervogel-Zeit abzustreifen. Die Einflüsse und Folgen, die diese jugendbewegte Zeit auf reformerische Aktivitäten und revolutionäre Gedanken ihrer Gegenwart hatte, ist nicht zu unterschätzen: so auf die Herausbildung freizügiger Körperkultur und die Lebensreform, auf die Neubelebung von altem Volkslied- und Literaturgut, auf Schul- und Bildungsbewegungen und die sozialpolitische Arbeit. Kurz vor den deutschen Kriegserklärungen an Frankreich und Rußland im August 1914 richtete die Deutsche Akademische Freischar einen letzten leidenschaftlichen Appell ganz im Tenor des Verantwortungsgewisses vom Hohen Meißner an den kriegserklärenden deutschen Kaiser: "Schützen Sie die Jugend der ganzen Welt vor dem Unglück des Krieges. Machen Sie in letzter Minute alle Anstrengungen zur Erhaltung des Friedens!" Zu spät. Die Jugend Europas stürzte in ihrer erschreckend großen Mehrheit aufeinander los und schlachtete sich gegenseitig, alle Menschlichkeitsgebote vergessend, sinnlos ab - um an Weihnachten schon wieder zu Hause zu sein. Doch es wurden vier lange, zermürbende Elends- und Zerstörungsjahre daraus. Eine schreckliche Frist zur Selbstbesinnung, die allen dennoch bewußt jugendbewegt Gebliebenen die politischen Konsequenzen vor Augen führte. Diese mußten gezogen werden, wenn sie den mörderischen Wahnsinn, auf den sie sich eingelassen hatten, am Ende heil an Leib und Seele überleben sollten.

Elmar Klink

Zum weiterlesen:

Böhnisch, Gängler, Rauschenbach (Hrsg.): Handbuch Jugendverbände. Weinheim 1991

Christoph Conti: Abschied vom Bürgertum. In Alternativen in Deutschland von 1890 bis heute. Reinbek/Hamburg, 1984

Walter-Hammer-Kreis, Hamburg (Hrsg.): Junge Menschen. Monatshefte für Politik, Kunst, Literatur und Leben aus dem Geiste der zwanziger Jahre. Ein Auswahlband 1920-27. Frankfurt 1981

**feg mbH**  
Strom, wo immer man ihn braucht  
99610 Sömmerda/Thür.  
Weißenseer Straße 52 • Telefon (03634) 42588  
Die Firma FEG entwickelt, projektiert, produziert, montiert und liefert Systeme und Systembestandteile von umweltschonenden Energieerzeugungsanlagen, speziell Insel- und Einspeisesolaranlagen. Eine weitere Spezialisierung liegt im Bereich der Wechselrichter. Bei dieser Spezialisierungsrichtung besteht die Möglichkeit, auch außergewöhnliche Kundenwünsche schnell zu realisieren. Sprechen Sie mit uns!

**Jetzt geht's zur Sache....**  
unter diesem Motto gibt das Jugendumweltbüro Rheinland-Pfalz Fach- und Aktionsbroschüren zu Themen von Müll über Wasser bis zur Gen-Technik heraus.  
Gegen Einsendung dieser Anzeige erhältst Du kostenlos unsere aktuelle Bestelliste.  
Jugendumweltbüro RLP, Postfach 1647, 55006 Mainz

**Anzeigen**  
**UWA**  
NE DISE  
Nicht austrastern!  
NATURS  
Jugend  
Postfach: 911 57 911 57  
Tel.: 09174/3001 09174/2710

**GENIAL einfach**  
**SINUS-LINE**  
Fahrradabstellanlagen in Einzel- u. Systembauweise

**UMWELT-FREUNDLICHE BÜROARTIKEL**  
Fordern Sie den kostenlosen Büroartikelkatalog an!  
**ORIGAMI**  
Fachgroßhandel mit umweltfreundlichen Produkten GmbH  
Am Mittelhafen 56a • 4400 Münster  
Tel. 0251/661033 • Fax 0251/664080

